



KINO IM QUARTIER

im ZUMTOBEL-LICHTZENTRUM

Herbst/Winter 2011/2012

Filmschaffen in der DDR zwischen Anpassung oder Opposition

Herausgegeben vom Wilhelm Fraenger-Institut Berlin,
im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
mit freundlicher Unterstützung der DEFA-Stiftung und ICESTORM-ENTERTAINMENT

Freitag, den 30. September 2011, 19:00 Uhr

im ZUMTOBEL-LICHTZENTRUM

Rotherstraße 16, 10245 Berlin - Friedrichshain

www.kulturraum-zwinglikirche.de

Kriegsende und Aufbruch (1946 bis 1952)

Die Mörder sind unter uns

Regie: Wolfgang Staudte, SBZ 1946, Drehbuch Wolfgang Staudte,

Darsteller: Wilhelm Borchert, Hildegard Knef, Erna Sellmer, u.a.

Produktionsfirma: Deutsche Film AG in Gründung, später DEFA, Länge 81 Min., s/w

BERLIN MAI 1945 In der Trümmerlandschaft begegnen sich zwei Menschen, beide vom Krieg gezeichnet, beide mit ganz unterschiedlichem Blick auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Während sich der aus der Gefangenschaft heimgekehrte Chirurg Dr. Mertens desillusioniert dem Alkohol hingibt, ist die junge Fotografin Susanne voller Tatendrang. Zwischen den beiden entwickelt sich eine zaghafte Beziehung. Als Mertens auf seinen ehemaligen militärischen Vorgesetzten trifft, holen ihn die Erinnerungen ein. Der skrupellose Hauptmann hat die Ermordung von Zivilisten zu verantworten - nun will ihn der Arzt zur Rechenschaft ziehen. Im letzten Moment kann ihn Susanne vom Akt der Selbstjustiz abhalten.

Am 15. Oktober 1946 feierte mit „Die Mörder sind unter uns“ der erste deutsche Nachkriegsfilm seine Premiere. Er begründete nicht nur die Karriere des späteren Stars Hildegard Knef, ihm kam auch als ein international weithin vernehmbares Signal eine wichtige Funktion zu: Der Bruch mit der nationalsozialistischen Vergangenheit fand zu einer eindrücklichen filmischen Form. Vergleichbare konsequent-pazifistische Positionen wären später bei der DEFA nicht mehr durchsetzbar gewesen. Im Zeichen des Kalten Krieges ab den 50er Jahren rüsteten die neue Supermächte USA und UdSSR bald wieder auf.

Claus Löser, einer der beiden Autoren der Reihe, wird unser Gast sein

Claus Löser Filmkritiker, geboren 1962 in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz), seit 1990 Programmgestalter für das »Brotfabrik« Kino Berlin, seit 1992 freier Autor, 1995 Diplom an der Filmhochschule Potsdam-Babelsberg, Herausgabe des Buches „Gegenbilder - Filmische Subversion in der DDR“, seit 1998 Lehrtätigkeit, zahlreiche filmhistorische Vorträge und Beiträge in Büchern und Periodika, Abschluss einer Dissertation an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg über unabhängige DDR-Künstlerfilme. Er lebt und arbeitet in Berlin.

Sie erreichen das ZUMTOBEL-LICHTZENTRUM mit der S-Bahn oder U-Bahn oder Straßenbahn M10 bis Warschauer Straße, benutzen die Treppe durch die U-Bahn oder die Max-Koch-Passage unter der U-Bahn-Station. An der Ecke Rotherstraße / Warschauer Platz ein paar Stufen rauf - ein schöner lichtdurchfluteter Raum in den sanierten Industriebauten - Sie sind da.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der Film wird von DVD projiziert.